

No Title



Towards  
a Newer Laocoön

Die Arbeit *No Title* [ohne Titel] besteht u. a. aus einer Serie von sechs Videos, in denen die Eltern der Künstlerin, Anne und Russell, von ihr entworfene Übungen ausführen. Diese Übungen umfassen etwa das Erkennen von geometrischen Formen, das Nachahmen von Gesten oder das Erinnern und Skizzieren von Objekten auf Papier.

Übung Nr. 2 trägt beispielsweise den Namen *Muscle/Memory* [Muskel/Gedächtnis]. Der erste Teil der Übung besteht darin, dass eine Person einen Satz vorliest und die andere die entsprechende Geste dazu ausführt. Das Video zeigt Russel dabei, wie er verschiedene Aktivitäten vorträgt, Zuschauende können mitlesen: Eine Tasse Tee einschenken, ans Telefon gehen, ein Gebet sprechen, ein Baby in den Schlaf wiegen. Dann macht Anne weiter: Nähen mit Nadel und Faden, Kerzen auf einer Geburtstagstorte auspusten, einen Brief schreiben. Währenddessen ist zu hören, wie Russel die Bewegungen ausführt. Im nächsten Teil der Aufgabe besteht das Ziel darin, sich an möglichst viele der Sätze und Bewegungen zu erinnern. Am Tisch fallen Pierces Eltern zunächst das Auspusten der Kerzen auf der Geburtstagstorte und das Beten ein. Anne meint, sich an einen Ballon zu erinnern, wobei Russel auf die Geburtstagskerzen hinweist. Kurz darauf kommt ihnen das Nähen und nach längerem Überlegen das Wiegen des Kindes ins Gedächtnis. Während Anne an Schnee denkt, fällt Russel das Schreiben eines Briefes wieder ein sowie das Abheben des Telefonhörers. „Mein Kurzzeitgedächtnis ist schlechter als mein Langzeitgedächtnis“, wiederholt Anne. An einen Satz mit Tee kann sie sich gar nicht mehr erinnern, während Russel ihr gestisch eine Tasse Tee einschenkt.

Eine weitere Übung (Nr. 6) heißt *Still/Life* [Still/Leben]. Anne soll Motive auf ein Blatt Papier malen, einzeln oder als mehrere Bilder. Russel liest ihr die Begriffe vor: Regenschirm, Vogel, Wolke. Daraufhin malt Anne mit dunkler Aquarellfarbe zunächst den Regenschirm und den Vogel. Während sie den Regenschirm noch etwas nachbessert und Details hinzufügt, fällt ihr wieder ein, dass sie auch noch die Wolke malen soll. Nachdem sie fertig ist, werden die Rollen getauscht. Zähne, Eule, Geist sind die Motive, die sich nun Russel merken und malen soll. Nachdem er alle Motive auf das Papier gebracht hat, endet das Video mit der Frage von Pierce an ihre Mutter: „Ok, du bist dran – möchtest du noch einen weiteren Durchgang machen, Mama?“ In den Videos ist immer wieder die Stimme der Künstlerin zu hören, die ihre Eltern bei der Durchführung der Aufgaben studienhaft in ihrem Zuhause begleitet.

Die Zeitungsartikel, die Teil der Arbeit sind, berichten von tagelangen Streiks und Sit-ins von Studierenden des National College of Art and Design (NCAD) in Dublin, die zu einer mehrwöchigen Schließung der Schule durch die Regierung führten. Außerdem berichten sie über anhaltende Konflikte zwischen dem Ministerium, der Universitätsleitung und den Studierenden, die die Teilnahme am Unterricht auch nach der Wiedereröffnung der Hochschule verweigerten. Offenbar wurde von Seiten des Bildungsministeriums eine Vereinbarung mit insgesamt 26 Punkten, in der die Studierenden u. a. modernere Lehrmethoden sowie die Möglichkeit der unabhängigen universitären Selbstverwaltung forderten, nicht abschließend unterzeichnet bzw. nicht vollständig eingehalten. Gleichzeitig schienen auch vereinzelt Lehrkräfte zu protestieren, die sich durch die nahenden Reformen ihrer Autorität beraubt fühlten. Geschildert wird außerdem die Zerstörung einer Vielzahl von Gipsarbeiten durch die Studierenden, darunter die Laokoon-Gruppe. Diese Zerstörungen führten wiederum zu Konflikten innerhalb der Studierendenschaft, da diese eine erneute Schließung der Kunsthochschule befürchtete. Ergänzt werden die Zeitungsartikel von einem Rundbrief der Kunsthochschule aus dem Jahr 1971, der zu einer zweiten Anhörung für die Verabschiedung einer neuen Satzung der Universität inklusive einer neuen Namensgebung und mehr Rechte für Hochschulangehörige einlädt. Dieser Versammlung begründete das heutige National College of Art and Design.



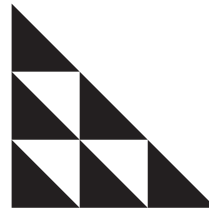
## Campus

Die Zeitungsausschnitte, die in der Installation zu sehen sind, berichten von den Protestformen der damaligen Studierendenbewegungen. Mit Sit-ins und Demonstrationen protestierten diese u.a. für eine offenere und unabhängigere Universitätsstruktur. Sie forderten die Öffnung von Kuratoriumssitzungen für Studierende und eine strukturelle Neugestaltung, die sich an den Bedürfnissen des akademischen Personals und der Studierendenschaft statt an den Interessen der Geldgeber:innen orientierte. Diese demokratischen Bestrebungen wurden jedoch nicht von allen Studierenden geteilt. Innerhalb der Studierendenschaft kam es zu Konflikten, als sich etwa Studierende der Pharmazie auf die Seite des Rektorats stellten, da der damalige Senator mit Hilfe der Polizei immer wieder gegen die Demonstrierenden vorging.

Die Zeitungsartikel berichten ebenso von den Protesten Schwarzer Studierendenverbindungen, die strukturellen Rassismus aufzeigten und die Ungleichbehandlungen im Rahmen des Curriculums, der Arbeitsstrukturen und Personalpolitik anprangerten. Nach der Ermordung des Aktivisten und Bürgerrechtlers Malcom X 1965 und Martin Luther King Junior im Jahr 1968 gründete sich im Mai 1968 die Black Action Society (BAS), um sich für die Bedürfnisse und Interessen Schwarzer Studierender innerhalb und außerhalb des Campus einzusetzen. Konkret forderten sie u.a. die Erhöhung des Anteils Schwarzer Studierender sowie des akademischen Personals und der Verwaltungskräfte. Darüber hinaus forderten sie die Einführung eines Instituts für Black Studies, mehr Literatur zu Schwarzer Geschichte und Gegenwart in den Bibliotheken und auf dem Lehrplan und eine inhaltliche und strukturelle Auseinandersetzung mit der Rolle von race im Allgemeinen und Schwarzsein im Speziellen. Unterstützt wurden die Proteste auch von dem Dichter und Aktivisten Leroi Jones, der später den Namen Amiri Baraka annahm.

Zwei weitere Zeitungsartikel berichten über Studierendenproteste gegen den Vietnamkrieg und eine Aktion, bei der Kreuze für die gefallenen Soldaten aus Pittsburgh auf dem Campus aufgestellt und über den Einsatz von Napalm-Bomben und die Wirkung des Brandkampfstoffes aufgeklärt wurde.

Generell nehmen die Artikel unterschiedliche Positionen ein. Bei einigen meint man eine redaktionelle Unterstützung der verschiedenen Proteste herauszulesen, andere wiederum scheinen diesen recht kritisch gegenüberzustehen.



## Lost Illusions/ Illusions perdues

Die Briefe und Faxe in *Lost Illusions/Illusions perdues* richten sich an die Direktion der Mercer Union, ein nicht-kommerzielles und von Künstler:innen geführtes Zentrum für zeitgenössische Kunst in Toronto. Im Jahr 1993 war dieses in einen Fall von Zensur verwickelt, als die Polizei Werke des Künstlers Eli Langer beschlagnahmte. Mercer Union wurde vorgeworfen, Malereien und Zeichnungen mit kinderpornografischen Inhalten zu zeigen. Die Briefe und Faxe, u.a. vom Toronto Arts Council, dem Plug In Institute of Contemporary Art, dem spanischen Kunsthistoriker Jorge Luis Marzo sowie von zwei Rechtsanwält:innen, sind mehrheitlich Solidaritätsbekundungen, die sich auf die Kunstfreiheit und auf die Meinungsfreiheit beziehen sowie der Mercer Union und der Direktorin Sharon Brooks Unterstützung anbieten. Kritisiert wurde dabei das Gesetz, da es keinen Unterschied zwischen Werken der Phantasie und Werken, die auf der Realität beruhen, mache. So bezeichnet ein Schreiben den Vorgang als ein Beispiel übertriebener, sogenannter politischer Korrektheit. Lediglich ein Schreiben des Ukrainischen Frauenverbands kritisiert die Ausstellung. Die Canadian Broadcasting Corporation bietet an, Teile der Ausstellung in den eigenen Räumen zu zeigen und das Fax eines Journalisten ist eine Entschuldigung für einen Artikel über den Polizeieinsatz sowie die voreilige und einseitige Berichterstattung.

Eine zweite Sammlung von Dokumenten bezieht sich auf einen Vorfall von Vandalismus, der sich im Oktober 1989 im Banff Centre, einem Kulturzentrum in der Provinz Alberta im Westen Kanadas, ereignete. Ein Werk der Sammlung, die Arbeit *She will ride her skirt high up over the slippery surface* des kanadischen Künstlers Mark Lewis, wurde unrechtmäßig entfernt, versteckt und dabei leicht beschädigt. Dafür verantwortlich soll eine Gruppe von Künstlerinnen gewesen sein. Laut einem der Berichte sei die Gruppe dafür bekannt, künstlerische Arbeiten einer Prüfung zu unterziehen und ggf. zu zensurieren, wenn sie diese als pornografisch oder anti-feministisch einstufen. Die Dokumente besagen u.a., dass sich die Gruppe am Vorabend des Vorfalles getroffen habe, wobei ein Mitglied jegliche Beteiligung an einem Gespräch bestritt.

Die ausgestellten Dokumente umfassen u.a. einen offiziellen Ereignis- und Schadensbericht, letzterer mit einem Vermerk, dass die geringfügigen Schäden behoben werden konnten, ein Schreiben des Direktors der Institution sowie ein Antwortschreiben und ein öffentliches Statement des Künstlers selbst.

Dieser beschreibt die Tat als eine Form der Gewalt und Zensur, der neo-faschistische Politiken zugrunde liegen würden. Er sehe in dem Vorfall einen autoritären Angriff auf die Rede- und Kunstfreiheit und bezeichnet die Aktion darüber hinaus als gleichermaßen gefährlich wie feige, da kein Dialog mit ihm über das Werk initiiert wurde. In seiner schriftlichen Erklärung verweist er auf die Wichtigkeit von Meinungsverschiedenheiten, unterschiedlichen Auslegungen und politischen Überzeugungen. Er merkt an, dass der Vorfall für ihn vom Banff Centre nicht mit der nötigen Seriosität behandelt werden würde.

Der Direktor, Neil Armstrong, verurteilt die Tat und plädiert für Toleranz gegenüber unterschiedlichen Standpunkten und einen Dialog über künstlerische Ideen.